

# Nach 231 Jahren AUS für das Telegramm

Januar 2023

## Aus für Telegramm: Post stellt Service ein

Nachfrage war stark eingebrochen

Bonn – Ende einer Ära: Die Deutsche Post stellt ihren Telegramm-Service zum Jahresende ein. Das Angebot sei zuletzt kaum noch genutzt worden. Der Preis für ein Telegramm nach der Zahl der Worte richtete sich gar ein eigener Sprachstil mit Kurzformen statt

Am 30. Dezember 2022 berichtet es die Gießener Allgemeine.



1791 wird in Frankreich der von Claude Chappe entwickelte optische Telegraph eingeführt. Mehrere Türme stehen auf einer Strecke in Sichtweite. Auf den Türmen sind große Zeiger montiert, die mit zwei Armen unterschiedliche Formen zeigen können. Jede Form entspricht einem Buchstaben.

So können vom ersten bis zum letzten Turm Nachrichten in kurzer Zeit übermittelt werden. Der optische Telegraph verbreitete sich schnell in Europa.

Samuel F. B. Morse erfand 1837 einen Schreibtelegraphen, den Morseapparat.

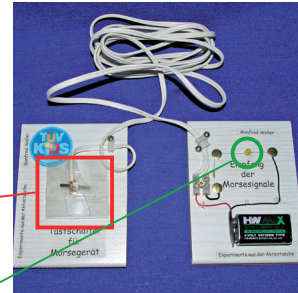


Im Technikkurs baute ich mit meinen Schülern den Apparat nach.



Folge 267

Bei dem TÜV Kids-Exponat nutze ich ein gebogenes Stück einer Getränkeflasche als **Tastschalter**. Drückt man drauf, leuchtet die **Diode**.



Das Prinzip ist, mit dem Tastschalter einen Stromkreis zu schließen. Durch einen langen Draht fließt der Strom vom Schalter zu einem „Empfänger“, der mit einem Summer oder einer Lampe das Signal hörbar oder sichtbar macht.



Beim Morsen mussten noch die Morsezeichen in Buchstaben übersetzt werden. Einen deutlichen Fortschritt brachte der Fernschreiber. Wie auf einer Schreibmaschine wurde der Text eingegeben. Der Empfänger druckte den gesendeten Text aus.

Fernschreiber waren die Vorläufer der Faxgeräte. Beim Faxen legte man Texte und Bilder einfach wie bei einem Kopiergerät auf einen Scanner. Vielleicht ist deshalb diese Technik in manchen „gestrig geleiteten“ Behörden noch so beliebt.

Zu meiner Kinderzeit spielten wir alle gerne mit der „Kinderpost“. Der Schalterbeamte der Post machte in seiner Uniform und seinem meist umständlichen „Amtsgehabe“ auf uns Kinder großen Eindruck. So spielten wir dies so ähnlich auch zu Hause nach.



Natürlich gehörten die Telegramme zur Kinderpost dazu. Im Gegensatz zu heutigen Kindern wussten wir damals, was ein Telegramm ist. Ich selbst erhielt einmal ein Geburtstagstelegramm von meiner Tante aus Hamburg. Stolz zeigte ich dies in der Schule.

Bis zum Ende bot die Post verschiedene Variationen der Glückwunschtelegramme an.



Der Preis richtete sich beim Telegramm nach der Anzahl der Wörter.

So entstand eine eigene Sprache mit verkürzten Wörtern und Sätzen wie „Ankomme Freitag 19 Uhr.“



Dies wiederholt sich jetzt in den mit Smartphones geschriebenen Texten. Die Nachrichten werden auch hier mit verkürzten Wörtern und Sätzen geschrieben. Für einen noch halbwegs „analogen Menschen“ ist die Rechtschreibung dabei oft haarsträubend.

Der amerikanische Jurist E. P. Smith aus Rochester schlägt am 6. April 1852 in einem Artikel für das Albany Evening Journal die einheitliche Bezeichnung für moderne Mitteilungen vor, die bis dahin telegrafische Depesche, Kabel oder Drahtnachricht heißen: er nennt es **Telegramm**.



Aufgegeben wurden die Telegramme in einem Postamt, ausgeliefert von Postzustellern – meist innerhalb von zwei Stunden am Tag, Nachts innerhalb von vier Stunden.



Auf meiner Modellbahn kommt der Postbote mit dem Motorroller, um das Telegramm so schnell wie möglich zu überbringen.



Mit dieser Schulwandkarte konnten die Kinder um 1950 den Weg eines Telegramms verfolgen.